

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) bestellbarerweise bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Das Sächsische Erzählerblatt ist in der Reichsdruckerei in Leipzig gedruckt. Preis 10 Pfennig. Abonnementpreis 3 Mark pro Quartal. Einzelhefte 10 Pfennig. Die Redaktion ist in Bischofswerda, Markt 10.

Nr. 214

Donnerstag, den 12. September 1940

95. Jahrgang

Unsere Bombenflieger weiter im Angriff

Berlin, 11. Sept. Am Mittwochmorgen griffen deutsche Kampferverbände wiederum kriegswichtige Ziele in Südengland an. In London wurden mehrere Industrie- und Hafenanlagen wirksam mit Bomben belegt, in Port Victoria an der Themsemündung ein Geschwader von Bombern in Brand geworfen. In dem Spitfire-Flugzeugwerk in Southampton wurden mehrere Hallen beschädigt. Bei diesen Kampfflügen erzielten sich verschiedene erhellende Luftkämpfe, in deren Verlauf 54 britische Flugzeuge abgeschossen wurden. 18 deutsche Flugzeuge werden vermisst.

„Heberaus wirkungsvolle Schläge“

Oksa, 11. September. Die Zeitungen bringen lange Berichte über die Lage in London. Dabei werden die Blätter die Erfolge der deutschen Luftwaffe und kommen allgemein zu dem Ergebnis, die deutschen Schläge hätten die zentrale des britischen Lebens, wie das Brandenburger Tor, eine deutsche Bombenbombe vor dem Buckingham-Palast zerstört. „Times“ sagt, Deutschland sei nach allen Anzeichen den Bergeltungsangriff auf London mit unermesslicher Schärfe fort. Abgesehen von den Zerstörungen an der Themse, so bemerkt das Oksa Blatt, seien die westlichen Engländer gemeldet Verfehrschwierigkeiten, die besonders die Lebensmittelversorgung trafen, für den weiteren Verlauf des Krieges sehr bedeutungsvoll. Die Schiffe der Nordsee...

Die Durchschlagstraf der deutschen Bergeltungsaktion

Neutrale Augenzeugen berichten: „Schwere Schäden im industriellen Leben Londons“

Stockholm, 11. September. Ueber die deutschen Luftangriffe am Dienstag und in der Nacht zum Mittwoch berichtet der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ u. a.: Nach dem nächtlichen Luftalarm, der um 4.45 Uhr morgens abschloß, hatten die Londoner einige Stunden Ruhe. Der erste Luftalarm am Dienstag kam um 12.54 Uhr und dauerte 20 Minuten. Um 13.01 Uhr kam der zweite Luftalarm, der nach 16 Minuten zu Ende war. Nach sieben Minuten folgte ein dritter Alarm, der bis 15.43 Uhr dauerte, und kaum zwei Stunden später, um 16.56 Uhr, folgte der vierte Luftalarm des Tages. Die Entwarnung kam nach 29 Minuten. Zum fünften Male heulten die Sirenen um 19.14 Uhr, so lautet die Chronik des schwedischen Journalisten bis zu der Zeit, da er seinen Bericht abschließen mußte.

Sofort nach dem letzten Alarm sei das Bombardement so heftig gewesen, daß niemand geragt habe, sich außerhalb der Luftschutzräume aufzuhalten. Die Telegraphenbeamten mußten Schutz suchen, und die Telegraphenverbindungen wurden unterbrochen. Es war ein ununterbrochener Angriff. Die Flugzeuge donnerten. Man litt unter einem regelrechten Lärmgeschwall.

Im Osten sind in der Nacht zum Dienstag wiederum viele der früheren Brandherde neu angezündet worden. Die ganze Stadt über lag London wiederum im Schein dieser Feuerbrände, die sich auf den Straßen und in den Fenstern spiegeln. Die Schäden sind sehr groß, doch ist es verboten, sie bekanntzugeben, damit die deutschen Flieger nicht ihre Schlussfolgerungen heraus ziehen können.

Nach dieser sehr interessanten Bemerkung, die die Größe der Schäden nur unterstreicht, berichtet der schwedische Korrespondent einige Einzelheiten, welche die englische Zensur aus wohlüberlegten Gründen hat durchgehen lassen. Auch im Londoner Zentrum seien gewaltige Zerstörungen geschehen worden. Auch der Tower, der bekanntlich an der Themse in der Nähe der kriegswichtigen Docks- und Dockanlagen liegt, sei getroffen worden.

„Der Handels- und Schiffahrtszeitung“ lautet: „In Docks und Häfen waren viele Gebäude zerstört.“ (Schreibt: Deutschland hat gegenwärtig auch für die englischen Handelsflotten Verfolgung, die über Deutschland abgedrückt wurden.)

Auffotos der beste Beweis

„Informaciones“ stellt die Auswirkungen in London und Berlin gegenüber

Madrid, 12. September. Die Madrider Presse steht weiter im Zeichen des großen deutschen Luftangriffes auf London und der Erfolge der deutschen Flieger. Der Berliner Korrespondent der Zeitung „Informaciones“ sagt: Der beste Kommentar zur Wirksamkeit der deutschen Luftwaffe gegen Londons militärische Ziele sei eine Reihe von Fotos, die deutsche Blätter vom Feindflug mitgebracht hätten und die der Berliner Korrespondent einsehen durfte. Diese Bilder zeigen aus 5000 Meter Höhe den Themsestrom, dessen beide Ufer mit 1000 runden Scheiderräumen besetzt seien. Der Berichterstatter stellt bei genauer Prüfung der Fotos fest, daß die deutschen Flieger ausschließlich Speicher, Dampfanlagen und andere strategische Punkte bombardierten.

Gegenüber dieser intensiven deutschen Aktion hätten die britischen Flieger nur einen bescheidenen Erfolg über Berlin zu verzeichnen. Sie konnten die Berliner nur dreiviertel Stunde in den Schutzbäumen festhalten, wenngleich wiederum in den Wohnvierteln im Norden Berlins wie auch in Hamburg Sachschäden zu verzeichnen seien. Der Berichterstatter hebt hervor, daß die deutsche Luftwaffe trotz dieser Zerstörungsbilder nicht zur Totalbergeltung auch gegen nichtmilitärische Ziele in England geschritten ist.

treter der japanischen Zeitung „Mikasa Shimbun“. „Es sei kaum glaubhaft“, so heißt es in dem Bericht, „weshalb ungeheure Auswirkungen die deutschen Luftangriffe in kurzer Zeit erzielten.“ Die Brände griffen besonders in dem Gebiet der Themse immer wieder um sich. Nichts sei die britische Hauptstadt durch die Feuerbrände fast taghell erleuchtet. Unter den Bomben klappten viele riesige Gebäude wie Kartenhäuser zusammen. Besonders groß sei die Zerstörung auf dem östlichen Themseufer, wo ganze Industrieviertel eingeschert seien.

Während ausländische Zeitungen immer wieder zu den Feststellungen kommen, „daß alles hätte sich England ersparen können“ und: „England hat sein Schicksal selbst heraufbeschworen“, versuchen Londoner Blätter jetzt die verfolgte Unschuld zu spielen und mit rührseligen, mitleidischen Berichten auf die Tränenbrillen zu drücken.

So schreibt „Daily Telegraph“ über die Ereignisse am Sonntag: Nach einer schlaflosen Nacht, während die Anriffer-Unterstände von den Bomben erschüttert wurden, suchten Hunderte aus den östlichen Teilen Londons nach Unterschlupf des Alarms nach einer neuen Unterlunft. Ganze Straßen waren geräumt und die Häuser zusammengefallen. Andere suchten aus den Trümmern heraus, was noch zu retten war, und luden es auf Kinderwagen. Mit den Kindern auf den Armen führten sie ab, um bei Verwandten oder Freunden Wohnung zu suchen. Frauen suchten bei Nachbarn das Essen kochen, weil es in vielen Häusern weder Gas noch Wasser gab. Leute versicherten, daß es schlimmer gewesen wäre, als bei der Explosion in Silbertown während des letzten Krieges. Die Hitze von den Bränden war fürchterlich. Ueber die Feuerbrände im östlichen London berichtet „Daily Telegraph“, daß die Arbeit der Feuerwehr infolge des Fehlens von Wasser sehr schwierig ist. Eine Hauptwasserleitung ist getroffen worden. Besonders schwer sind die Wasserarbeiten zur Zeit der Ebbe, da dann auch die Themse nicht genügend Wasser hergibt.

Lord Alexander ist ärgerlich — weil er nichts über seine Marine zu sagen weiß

Berlin, 12. September. Der Erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, erklärte in einer Ansprache: „Es ist immer sehr ärgerlich für mich, niemals Einzelheiten über unsere Marine veröffentlichen zu können.“ Den Schmerz kann man dem ersten Lord nachfühlen. Wir werden auch weiterhin so freundlich sein, durch die Oksa-Berichte diesem Uebel abzuwehren und dem Ersten Lord der Admiralität gern darüber berichten, worüber er nichts zu sagen weiß.

Britische Bomben auf amerikanisches Botschaftsgebäude in Berlin

Berlin, 11. Sept. Die Piraten der Royal Air Force haben in der vergangenen Nacht auch auf das amerikanische Botschaftsgebäude mehrere Brand- und Zeitbomben abgeworfen, die glücklicherweise nur in den Garten gefallen sind. Im Garten sind auf dem Gelände der amerikanischen Botschaft sechs Bombeneinschläge festgestellt worden.

Daß es sich hierbei um einen verfehlten Abwurf handelt, kommt deshalb nicht in Frage, weil unmittelbar vorher die britischen Flieger mehrere Reichstrahlen über dem Botschaftsgebäude abgeworfen hatten, die das Gelände taghell erleuchteten. Zur einen glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß Personen dabei nicht verletzt wurden. Jedoch durchschlag ein schwerer Splitter das Fenster des Arbeitszimmers des Geschäftsträgers und grub sich in die gegenüberliegende Wand. Der Geschäftsträger hatte bis vor kurzem noch im Botschaftsgebäude selbst gewohnt. Ein Teil des Grundstückes der Botschaft ist zur Zeit noch abgepflastert, da verschleierte Einschläge auf Zeitbomben deuten und der Boden untersucht werden muß.

Acht Luftpiraten, die Berlin angriffen, abgeschossen

Berlin, 12. Sept. Wie wir nachträglich erfahren wurden in der letzten Nacht zwei weitere feindliche Flugzeuge, die Bomben auf Berlin warfen, durch Flakartillerie und Nachtjäger abgeschossen, so daß sich die Zahl der durch Flakartillerie, Nachtjäger und Marineartillerie in der letzten Nacht zum Abflug gebrachten feindlichen Flugzeuge auf acht erhöht.

„Das alles hätte sich England ersparen können“

Stockholm, 11. September. Ueber die Straftruppe der Nacht zum Mittwoch, die England durch seine besten verbrennerischen Piratenüberfälle auf Wohnviertel und Kulturstätten im Reichsgebiet selbst heraufbeschworen hat, gibt „New York Times“ eine ausführliche Schilderung.

„Das Zelen der Bomben“, so heißt es in dem Bericht, „erleuchtete das ganze London, Himmelserleuchtete Feuer. Zwischen der Stadt und nordwestlich des Brunnens der Wotter standen sieben Millionen Londoner wieder eine schreckliche schlaflose Nacht.“

Als die mit Bomben beladenen deutschen Flugzeuge zu weiterem Sturm auf die erschöpfte Stadt ansetzten, fielen sie plötzlich die Straßen mit Roffen und Bündel schlafender Menschen, die sich schiebernd vorbereiteten, eine weitere Nacht in den schauerlichen Untergundhöhlen zu verbringen.“ „Associated Press“ meldet, daß das städtische Wasseramt in London gestern Abend die Bevölkerung zu äußerster Vorsicht im Wasserverbrauch aufforderte. Ähnlich wird angegeben, daß viele Bumpenanlagen und Reservoire unbrauchbar geworden sind. Auch Gas- und Elektrizitätsleitungen sind zerstört, so daß in vielen Gaststätten nur kalte Maßgaben serviert werden konnten.

„United Press“ zufolge nimmt der Angriff aus London die Formen einer Evakuierung an. Im östlichen Stadtteil flüchten Männer, Frauen und Kinder mit ihren Habegepäckchen und brennenden Automobilen an, sie mitzunehmen. Die „New York Herald Tribune“ meldet, wird in London angegeben, daß Bahnanlagen so schwer getroffen sind, um den Fracht- und Personenverkehr ernstlich zu gefährden. Durch die planmäßig auftauchenden deutschen Flugzeuge seien die übermüdeten Londoner...

Unter den Tausenden von Gebäuden, die zerstört worden seien, befände sich auch das Gebäude des „Daily Express“. In einem anderen Stadtviertel sei eine Straßensperre allein durch den Aufbruch einer Bombe umgeworfen worden. Im ganzen stellt der Berichterstatter fest, daß die ständigen Luftalarme, ganz abgesehen von ihrer moralischen Wirkung, schwere Störungen im industriellen Leben Londons hervorgerufen haben.

„Man weiß“, so geht es in dem Bericht weiter, „daß alles nur ein Anfang war, nur Vorpostengefechte. Wir stehen noch vor vielen Nächten, die feiger und der Rache. Während Bomben und Granaten über London herabregnen, fragt man sich, ob die Moral der Londoner standhalten wird.“

Der Korrespondent von „Dagens Nyheter“ schreibt u. a.: „Auf einer der größeren Straßen sind 19 Gebäude vollständig zerstört worden.“ Der Korrespondent unterstreicht dann die Durchschlagkraft der deutschen Bergeltungsaktion, indem er als bezeichnende Einzelheit berichtet, die Londoner Zeitung „Evening Standard“ habe am Dienstag den Roffschrei angehört, daß die technische Entwicklung der englischen Verteidigung die Verluste des Feindes doch unbedingt bedeutend erhöhen müsse. Die Engländer selbst haben also kein Vertrauen mehr in ihre Luftverteidigung.

Die britischen Luftpiraten setzen ihre Schandtaten fort

Erneuter Anschlag auf Wohnviertel in Berlin, Hamburg und Bremen — Wieder mehrere Todesopfer — Tatkräftiges Eingreifen verhinderte in der Reichshauptstadt größere Schäden

Berlin, 12. September. In der Nacht vom 11. zum 12. September flohen wiederum britische Flugzeuge in Norddeutschland ein und belegten die Wohnviertel mehrerer Städte, darunter in erster Linie Hamburg und Bremen, mit Brand- und Brandbomben. Es entzündeten zahlreiche große Brände und Schädigten Wohnhäusern. Mehrere Tote, Schwere- und Leichtverletzte, deren Zahl noch nicht festgestellt werden konnte, sind zu beklagen. In Berlin konnte durch rasches Flakfeuer sowie das disziplinierte Verhalten der Bevölkerung und schnelles tatkräftiges Eingreifen der Selbstschutzgruppen größerer Schaden verhindert werden.

Die Anlage des Angriffs auf die Reichshauptstadt läßt deutlich erkennen, daß es den englischen Fliegern wieder darauf ankommt, wie in der Nacht zuvor nicht nur die Wohnviertel, sondern auch nationale Denkmale mit Bomben zu belegen. Innerhalb des Stadtgebietes fielen Bomben auf Wohnviertel im Nordwest und im Tiergarten.

Wieder diesmal wieder Arbeiterwohnhäuser und nationale Denkmale

Berlin, 12. September. Trotz der vielfachen deutschen Warnungen und trotz der deutschen Bergeltungsmaßnahmen haben die britischen Luftpiraten auch in der vergangenen Nacht wieder den Versuch unternommen, die Zivilbevölkerung der Reichshauptstadt in der nun schon zum System gewordenen hinterhältigen...